

# **„In Zwangsgemeinschaft. Die Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen“**

## **Virtuelle Ausstellung**

Am 23. Februar 2023 um 18 Uhr eröffnet die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen den neuen Ausstellungsbereich "In Zwangsgemeinschaft. Die Arbeitskommandos der Strafgefangenen in Hohenschönhausen". Die Ausstellung widmet sich einem bislang kaum erforschten Thema und nimmt die Lebens- und Arbeitsbedingungen der in den Kommandos eingesetzten Frauen und Männer in den Blick. Diese mussten mit ihrer Arbeitsleistung dazu beitragen, die Versorgung, den Betrieb und die Instandhaltung der zentralen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) aufrechtzuerhalten – in der Küche, als Reinigungskräfte, beim Nähen, Waschen und Bügeln, in der Schreinerei und in der Kfz-Werkstatt.

Die neue ständige Ausstellung wird in einem erhalten gebliebenen, rund 500 qm großen Küchen- und Wohntrakt des Gefängnisses gezeigt. Hier waren bis 1989 Strafgefangene des Frauenkommandos „Neue Küche“ tätig und untergebracht. Historische Möbel und Gerätschaften sowie Küchenutensilien werden an ihrem ursprünglichen Stand- bzw. Lagerorten präsentiert und ermöglichen ein Eintauchen in den Haft- und Arbeitsalltag der Strafgefangenenkommandos.

Um den Küchentrakt mit den verschiedenen Arbeits- und Wohnräumen in seinem ursprünglichen Zustand belassen zu können, beschreitet die Gedenkstätte neue Wege einer digitalen Vermittlung: Die zentralen Ausstellungsinhalte wie Fotos, Video- und Audiodokumente, Berichte von Zeitzeuginnen oder auch nachgesprochene Auszüge aus Spitzelberichten an die Stasi werden über eine Augmented-Reality-App zugänglich gemacht. Volumetrische Aufnahmen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in 3D ermöglichen zudem eine virtuelle Begegnung mit ehemals Inhaftierten.

Was bedeutete es für die Frauen, im Arbeitskommando in Hohenschönhausen inhaftiert zu sein? Welche Arbeiten mussten sie erledigen? Wie war das Zusammenleben in dieser Zwangsgemeinschaft? Welche Konflikte gab es? Welche Rolle spielten Freundschaften? Wer berichtete an die Stasi? Und wie sahen die Frauen das MfS-Personal? Um diesen Fragen nachzugehen, führte das Ausstellungsteam der Gedenkstätte Interviews mit ehemaligen Strafgefangenen und wertete zahlreiche Unterlagen der Stasi aus. In der Ausstellung werden die Erinnerungen an die Zeit der Haft den Stasi-Dokumenten von damals gegenübergestellt – und den Berichten, die im Auftrag der Stasi verfasst wurden.

Die Ausstellung wird in Deutsch und Englisch präsentiert.

## **Ausstellungsort**

Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Genslerstr. 66

D-13055 Berlin

## **Kontakt**

Andreas Engwert

Leiter Ausstellungen

Tel.: 030 / 986082-415

[a.engwert@stiftung-hsh.de](mailto:a.engwert@stiftung-hsh.de)

Dr. Eva Fuchslocher

Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Projektleiterin „In Zwangsgemeinschaft“

Tel.: 030 / 986082-503

[e.fuchslocher@stiftung-hsh.de](mailto:e.fuchslocher@stiftung-hsh.de)

Förderer

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

### **Zitate**

„Bloß, dass man eben merkt, wie wichtig Freiheit ist, also selbstständig eine Tür zu öffnen, rauszugehen – und das habe ich noch lange genossen.“

„Die Haftzeit hat mich innerlich stärker gemacht. Ich bin zwar durch eine harte Schule gegangen, aber ich wollte mich auch nicht fertig machen lassen, ich wollte kein Opfer sein. Ich bin dann nachher als freier Mensch in den Westen gekommen.“